

# **Pilgerreise zum Kagyü Mönlam mit 900-Jahr-Feier Düsum Khyenpa und Besuch weiterer Pilgerstätten 24.12.2010 bis 9.1.2011**

Ehrenamtlich organisiert und betreut durch Gerold Jernej

Als Gerold eine Woche vor dem Abflug mailte: "*Der Countdown läuft*", fühlte sich das für mich an wie das Durchtrennen der Nabelschnur. Jetzt musste ich mich tatsächlich auf die Reise machen.

## **24. 21. 2010 Flug nach Dehli**

Mein *Flug* ging von Milano. Es war der 24. Dezember, abends. Der junge Mann am Schalter der *Jet Airways India* machte mir ein Weihnachtsgeschenk und ließ mich in der *Premiere* fliegen: Was für ein Luxus! Einmal im Leben eine Prinzessin sein mit nur einer einzigen Aufgabe: Glückliche sein. So fühlte es sich an, umsorgt von freundlichen FlugbegleiterInnen. Ich war dankbar, die Anreise so bequem zu haben.

Einige unserer Reisegruppe waren schon im *Hotel Qutub Recidency in New Dehli*, wir kamen dazu und vereinzelte sollten zwei Tage später zu uns stoßen. Beim **gemeinsamen Abendessen am 25.12.** waren wir so etwa 25 Personen. Zum Eingewöhnen und leichtem Kochen bestellten wir alle: Gemüsereis, Joghurtsauce, scharfe rote Sauce und zwei Arten Fladenbrot. Das Haus hatte uns eine Weihnachtstorte geschenkt, die auch sehr lecker war.

Am Nachmittag hatten einige von uns das *KIBI* besucht, das *Karmapa International Buddhist Institute*. Mit dem Tucktuck, der Motorrikscha, sind es nur ca. 10 min von unserem Hotel bis dorthin. Im KIBI war es sehr ruhig, denn die meisten Mönche und Schüler waren schon in Bodhgaya, um bei den Festvorbereitungen zu helfen. So machte das Gebäude, in dem auch der Tempel zum Teil leer geräumt war, einen recht verlassen Eindruck. Es war ein nebeliger Nachmittag und dazu die stark verschmutzte Luft: Ich konnte mir nicht vorstellen, wie man unter solchen Umständen hier studieren kann. Wir trafen, wie ich schon zuvor am Flughafen, auf *Trehor Lama* und seine Übersetzerin Künzang: eine herzliche Begegnung! Trehor Lama versprach uns, sich in Bodhgaya Zeit für uns zu nehmen und Erklärungen zur Stupa und der Besonderheit des Platzes, an dem Buddha Shakyamuni Erleuchtung erlangt hat, zu geben und dann mit uns Momos essen zu gehen.

Dehli im Winter (oder überhaupt) ist schon ein kleiner Schock für unsereins, der relativ gute Luft gewöhnt ist. Die ersten von uns sind schon mit Staubmasken im Freien unterwegs und es werden immer mehr, die sich so gegen lungenreizende Partikel schützen. Zudem ist es ungewöhnlich kalt, man spricht von einer Kältewelle. Die Menschen, die am Straßenrand leben, haben kaum Decken, um sich zu wärmen; verbrennen Abfall und halten die Hände über das Feuer ...

## **26.12. 2010 Flug Dehli - Patna. Bus nach Bodhgaya**

Da man in Patna nur mit Sichtflug landen kann und in unserem Zielflughafen dichter Nebel herrschte, wurde unser Abflug immer wieder verschoben, ursprünglich um 10 Uhr 30 geplant, mit Indian Airways. Abgehoben haben wir dann so gegen 13 Uhr.

Von Patna ging es mit dem Bus nach Bodhgaya. Für die ca. 130 km waren ca. 4 Stunden Fahrzeit geplant. Abfahrt ca. 14 Uhr 30. Wegen einem Unfall war die Strasse jedoch für gut eine Stunde blockiert. Müde kamen wir um 21 Uhr im *Hotel Sujata* in Bodhgaya an und

wurden - ein kleiner Stimmungsaufheller - mit Blumenkränzen empfangen. (Diese Art Kränze aus Tagetes sollten uns noch auf der ganzen Reise immer wieder begegnen.) Vor dem Hotel begegne ich Lama Rigzin aus Kündrölling; Jean Marc aus Montchardon und Fritz Wermuth aus der Schweiz: Wohl jeder von uns begegnete Bekannten, Dharmafreunden. Es war ein großes Familientreffen!

Das Hotel Sujata liegt sehr nahe zur Stupaanlage. Es ist das zweitbeste in Ort. Die Zimmer sind etwas unterschiedlich. Manche von uns sind zufrieden, andere weniger. Für uns Westler ist manches gewöhnungsbedürftig; doch die Unzufriedenen verstummen meist, wenn man die Lebens- (oder sollte man sagen Überlebens-) bedingungen der Menschen auf der Straße erwähnt.

Alle sind froh, dass Gerold uns schon mal bis hierher gelotst hat. Da die meisten von uns das erste Mal an einem Kagyu Mönlam in Bodhgaya teilnehmen und weder den Ort kennen noch mit dem Programm vertraut sind, erklärt sich Gerold bereit, mit uns am nächsten Tag zum Stupagelände zu gehen und uns zu begleiten.

### **27. 12. 2010 Heute beginnt das Kagyü Mönlam**

Frühstück (reichlich gedecktes Büffet) um 6 Uhr. Viele andere Hotelgäste sind auch schon auf. Lama Tönsang aus Montchardon und Sherab Gyaltzen Rinpoche grüße ich; auch Silvie Fenard aus Paris ...

Dann zu Fuß die staubige Straße hoch, vorbei an Straßenhändlern, die ihre Stände aufbauen. Rikschas fahren Besucher, Auto, Busse, alles kreuz und quer. Man gewöhnt sich daran. In der Fußgängerzone bekommen wir mit, dass einer unserer großen Meister erwartet wird und so machen wir zusammen mit vielen TibeterInnen ein "Spalier". Tatsächlich treffen dann zuerst Shamar Rinpoche und dann Karmapa Thaye Dorje ein. Was für eine Freude, sie wiederzusehen!

Gerold führt uns dann zum Haupteingang, wo zwei Metalldetektoren stehen (mehr eine Attrappe als sonstwas, wie wir mit der Zeit mitbekommen). Schuhe ausziehen! Auf den eiskalten Steinboden waren wir nicht vorbereitet, denn eigentlich sollte es wärmer sein. Hat aber nur ca. 4°C. Gerold begleitet uns in die Stupa zur besonderen Statue von Buddha Shakyamuni, wo wir im Laufe der Tage noch viele Operationen machen werden. Wir machen eine Umrundung der Stupa, begegnen Menschen aus verschiedensten Ländern und buddhistischen Traditionen, Mönchen, ... der Bodhibaum auf der Rückseite, die Fußabdrücke, die Tarastatue an der Stupawand; hunderte Tormas, Räucherstäbchen, Stoffbänder: ein sehr festlicher Eindruck!

Mit Gerold suchen wir uns als Gruppe einen Platz zum Praktizieren. Einige Gebete werden als Gruppe rezitiert oder sonst konnte sich auch jeder seiner eigenen Praxis widmen, je nach Bedürfnis.

Die **Rezitationen** beginnen jeden Morgen um 7 Uhr. Für die Tibetischkundigen sind Bücher gedruckt, in denen alle Gebete des Mönlams zusammengestellt sind. Morgens werden von 7 Uhr bis 9 Uhr diverse Rezitationen wie Einladen der Buddhas, Opferungen darbringen, Zuflucht nehmen etc. gemacht und dann, nach einer kurzen Pause für Tee (gesalzen), wird bis ca. 11 Uhr 30 das **Sangye Mönlam, der König unter dem Wunschgebeten von Samanthabhadra**, gemeinsam praktiziert.

Mehrere Tausend BesucherInnen sind auf dem parkähnlichen Gelände um die Stupa. Neben den Buddhisten sind auch InderInnen zu sehen, viele Leute besuchen den Platz, der auch als Sehenswürdigkeit kultureller Art gilt.

In der Mittagspause verlassen die meisten das Gelände. In der Fußgängerzone ist es jetzt übersichtlicher. Die Einheimischen versuchen einem Blumen, Malas, Fotos, DVDs, Andenken uvm. zu verkaufen. Bettelnde Kinder umringen uns und dann gibt es noch jene **Bettler**, die einem nicht nachlaufen können: Kinder mit verschiedensten Deformationen der Gliedmaßen, Blinde, Verkrüppelte liegen auf der Straße. Die meisten dieser Behinderungen sind wohl nicht bei der Geburt vorhanden gewesen; organisiertes Betteln ... das Geld, das man gibt, müssen sie abgeben. Ein Zweispart in unseren Herzen, das unbegreifbare Leid, vor allem das Keine-Lösung-im-Hier-und-Jetzt für die elendige Situation dieser Wesen finden zu können. Wir entscheiden uns bald, ein Mittagessen für alle Bedürftigen der Gegend zu organisieren. Es kostet 10.000.- Rps. Es kommen dann Spenden für zwei solche Mittagessen zusammen. (Grob umgerechnet waren das 200.- Euro).

**Abends zünden wir dann gemeinsam Lichtopfer an:** so ca. 14.000.- dann jeden Abend. Dazu brauchen wir ca. 40 min. Dannach rezitieren wir gemeinsam (bei Kerzen - und Taschenlampenlicht) das Sangye Mönlam. Die Lichter sind so gemacht: Tonschälchen, wahrscheinlich mit Kokosfett aufgefüllt und mit einem handgedrehten Baumwolldocht drin.

Der jüngste Bruder von Khenpo Tschödrag Rinpoche hat die **Buddha Statue** für Buddhadharma Zentrum Wien besorgt. Wir können sie anschauen. Sie ist sehr groß. Zum Transport nach Wien müssen für den Sockel und die Statue an sich zwei Transportkisten gebaut werden: eine weitere organisatorische Herausforderung für Gerold!

### **28. 12. 2010 Inthronisierung von Jey Karma Trinlaypa Rinpoche**

Als extra Programmpunkt haben wir heute die Möglichkeit, an einer Inthronisierung einer Wiedergeburt teilzunehmen. Die Zeremonie wird von Karmapa und Shamar Rinpoche in "Karma Gompa", dem Kloster von Beru Khyense Rinpoche, geleitet und findet in der Gompa statt. Diese ist bald mit Mönchen und Westlern prall gefüllt. Das Alter des Jungen ist schwer zu schätzen ... er macht einen bescheidenen und gelassenen Eindruck.

Gerold hatte uns ein **Interview bei Karmapa** organisiert und wir sind um 12 Uhr 30 auch fast vollzählig zur Stelle (Gemächer oberhalb der Gompa im Kloster von Beru Khyentse Rinpoche), doch wird unser Interview kurzfristig verschoben auf den Abend.

Am Nachmittag finden wir uns wieder an der Stupa zum Praktizieren ein. Um 17 Uhr 30 sind wir wieder in der Karma Gompa (die Rikschafahrer verdienen gut an uns - ist auch gut so) und kommen bald dran. Gerold überreicht das Geldgeschenk der Gruppe an Karmapa, einen Katak und folgenden Glückwunsch: "**Alles Gute zum 900. Geburtstag!** Mögen Sie noch mindestens weitere 900 Jahre dranhängen!"

Es ist Zeit für Fragen, auf die Karmapa eingeht:

Was ist eigentlich Angst und wie damit umgehen? Was ist Freude? Was sind der vierte und der fünfte, wenn von den fünf Kayas gesprochen wird?

Karmapa betont, dass wir uns der relativen und absoluten Ebene bewusst sein sollen.

Zum Abschluß erinnert er uns daran, dass wir an der Stupa beim Bodhibaum viele Wünsche machen sollen, denn sie erfüllen sich alle, früher oder später. Kommt aus dem Publikum gleich die Nachfrage nach "früher oder später", worauf Karmapa antwortet, mit einem Lächeln: "You know, time is relativ!"

Als Abschluß des Tages zünden wir dann wieder Tausende **Lichter** an, stellen uns vor, der ganze Himmelsraum, das ganze Universum sei damit erfüllt, grenzenlos.

### **29.12. 2010 Tschenresi Ermächtigung für Laien mit Karmapa Thaye Dorje**

Kurzfristig wurde verkündet, dass es diese Ermächtigung, nur für die Laien - die monastische Sangha führt die Gebete an der Stupa fort - geben wird.

So schauen wir, dass wir frühzeitig auf dem Vorplatz der Karma Gompa sind, um 8 Uhr. Der Platz füllt sich schnell, die Rasenflächen auch und bald weichen die Menschen auf die Flachdächer zweier kleiner Gebäude rechts vom Eingang aus. Es ist voll! Später schätzen wir, dass ca. 3000 Laien an der Ermächtigung teilgenommen haben.

Der Aufgang zur Gompa ist festlich geschmückt, wie der ganze Klostervorhof zum Anlass des Kagyü Mönlams. Der Thron für Karmapa wird vor den Gompatüren aufgebaut. Viele TibeterInnen, sonstige Asiaten sitzen bunt gemischt mit den weißen Westlern auf mitgebrachten Sitzunterlagen. Um 9 Uhr beginnt dann das Ritual und ist in seiner Hauptphase um 11 Uhr fertig. Jetzt gilt es, alle Besucher zu Karmapa-Tschenresi zu schleusen, damit sie mit den Ritualgegenständen gerührt werden können. Asiaten und Organisation: Wie Sonne und Mond, die begegnen sich auch nie. So kommt es zu einem unkoordinierten Andrang, der zeitweise nicht mehr lustig war, berichten einige. Ich selbst habe Kopfweg und gehe mich ins Hotel etwas hinlegen. Als ich gegen 13 Uhr zurückkomme, sind noch immer nicht alle durch. So kann ich sogar noch Mittagessen gehen im großen festlichen Zelt hinter der Karma Gompa (gekocht wird über Bodengräben in riesigen Kochtöpfen, manchen Tag weit über 1000 Malzeiten!). Die Ermächtigung ist dann so gegen 14 Uhr fertig.

Für 14 Uhr waren wir mit **Trehor Lama** an der Stupa verabredet. Er hatte angeboten, uns über die Stupa und Buddha Shakyamuni zu erzählen.

Trehor Lama erzählt u.a., dass nebst Buddha Shakyamuni auch die drei vorherigen Buddhas hier in Bodhgaya Erleuchtung erlangt haben und dass auch alle zukünftigen Buddhas hier Erleuchtung manifestieren werden. Buddha Skayamuni lehnte an diesem Baum hinter der Stupa (die erst später gebaut wurde) und deshalb ist dieser Baum so besonders wertvoll. Der jetztige Baum sei nicht 2500 Jahre alt. Einst war aus einem Samen des ursprünglichen Baumes in Sri Lanka ein Baum gezogen worden und von diesem Baum wurde dann ein Samen wieder hierher gebracht und ergab den jetztigen Baum. So ist er ein direkter Nachfolger des ursprünglichen Baumes, unter dem Buddha Shakyamuni gesessen hat.

Im Osten von Bodhgaya sei der Fluss, an dem Siddharta einst viele Jahre Askese geübt hatte. Dann kam er hierher, um seine Meditation fortzusetzen. Da gab es nur Büsche und Bäume. Siddharta wusste, dass die vorherigen Buddhas hier Erleuchtung erlangt hatten, aber er wusste nicht, welcher Baum der richtige war. So setzte er sich dort, wo jetzt die kleine Stupa ist, zum Meditieren hin. (Verifizieren mit Khenpo: oder war dort schon eine Stupa?) Licht strahlte aus (Verifizieren mit Khenpo: Licht von der Stupa oder von Siddharta?) und verbrannte alle Bäume im Umkreis bis auf den einen, den Erleuchtungsbaum. Unter diesen setzte sich Shiddharta und verweilte in Meditation bis zu seiner Erleuchtung.

So ist dieser Platz sehr gesegnet. Es ist wichtig, dass wir mit der richtigen Motivation an diese Pilgerreise gehen. Man kann auch - wie man es hier häufig sieht - den Platz als Tourist oder zur Erholung im Park besuchen. Es ist aber wichtig, hier Wünsche zu machen und die Zeit gut zu nützen. Auch der nächste Buddha, Maitreya, wird hier Erleuchtung erlangen.

Das berühmte Tararelief an der Außenseite der Stupa ist eine Nachbildung jener Statue, die Atisha seinerzeit gefragt hat, ob er nach Tibet gehen soll und die Antwort "Ja" von Tara bekommen hatte.

König Ashoka baute die Stupa (damals noch etwas kleiner, wurde ja renoviert). Die Stupaspitze mit Reliquien drin hat Nagarjuna errichten lassen und auch die teilweise noch im Original erhaltenen Zäune des Stupaplatzes.

(Eine Statue aus dem ersten Stock der Stupa kam über China in den Jokang in Lhasa - Geschenk einer Prinzessin: bitte Khenpo fragen über Details.)

Die Statue des Buddha Shakyamuni, die jetzt in der Stupa ist, ist eine Nachbildung der ursprünglichen und wurde vor ca. 100 Jahren angefertigt. Sie soll Buddha Shakyamuni bis ins Detail ähneln.

Das ganze Stupaareal war viele Jahrhunderte in Vergessenheit gefallen und an der Stelle des jetzigen Parkes waren Häuser, ein Dorf sozusagen, und die Hindus stellten eine Indra Statue in der Stupa auf.

Die kleine Stupa wurde aus Resten der 1000 Stupas gemacht (bitte Detail bei Khenpo erfragen.) Früher lebten auf dem Gelände Mönche.

Der Segen des Platzes rührt auch daher, dass viele Mahasiddhas hier praktiziert haben. Auch Marpa kam hierher. Er praktizierte Toskopferungen und es erschienen ihm viele Gottheiten. Dann ging er nach Nalanda, wo nur eine halbe Stunde entfernt Naropa lebte. Wir haben gutes Karma, reisen mit Flugzeugen etc. Marpa musste laufen und Hotels gab es damals auch nicht, überall stank es schlimm.

Das Königshaus von Sri Lanka ließ dann den gesamten Stupabezirk herrichten in der Art, wie wir ihn heute nutzen können.

Der Tara Lhakang (Wasser Tara) links am Haupteingang der Stupa wird auch von Hindus verehrt, wie vieles an diesem Platz. Die Hindus glauben an den Segen des Platzes, der Fussabdrücke von Buddha.

Nach seiner Erleuchtung bleib Buddha Shakyamuni noch 49 Wochen hier in Bodhgaya und begab sich dann nach Sarnath, wo er zum ersten Mal lehrte. Er kam im Laufe seines Lebens noch öfter in die Gegend (Gaya), aber nicht speziell zu diesem Platz.

Wir bedanken uns bei Trehor Lama für die Ausführungen und einige von uns verabreden sich mit ihm zum Momoessen für den Abend.

***Abends wieder Kerzenopferungen.***

***30. 12. 2010 Die 900-Jahr-Feier von Düsum Khyenpa, dem ersten Karmapa***

Um 7 Uhr morgens sind schon zahlreiche Buddhisten an der Stupa auf ihren Praxisplätzen. Dann sagt die Organisatorin der Veranstaltung per Mikrofon durch, dass wir alle rausgehen und Spalierstehen sollen für die Ankunft von Karmapa und Shamarpa. Eine nicht so gute Idee, denn in der Folge, nach dem Passieren von Shamar Rinpoche und einer Statue von Düsum Khyenpa (unter dem gelben Seidenschirm) wird es gefährlich eng im Eingangsbereich der Stupa.

Die Zeit bis zur Ankunft der Prozession nutze ich, um von den lokalen Straßenhändlern hunderte von Lotusblumen zu kaufen und verteilen zu lassen. So stehen und warten wir mit den Blumen in Händen ganz freudig auf die großen Meister.

Angekündigt von Mönchen mit hohen Bannern, großen Trommel und allerlei weiterer Musikinstrumente erscheint dann Shamar Rinpoche. Hinter ihm wird unter dem eindrucksvollen, gelben, riesigen Schirm eine Statue von Düsum Khyenpa in einem Schrein würdevoll transportiert.

Die Prozession geht den oberen Weg um die Stupa entlang, um dann beim Festplatz unter dem Bodhibaum Platz zu nehmen. Zur Feier des Tages wird eine *Guru Yoga Puja* gefeiert, deren Text in der tibetisch geschriebenen Textsammlung enthalten ist. Soweit ich es verstehe, ist es ein allgemeiner Guru Yoga auf alle Lamas.

Die Vorbereitungen der Tsokopferungen wurden schon am Vortag gemacht. Enorme Mengen an Lebensmittel wurden in Tüten gefüllt, mehrere tausend Tüten zu Bergen aufgetürmt. Die Kinder der Gegend freuen sich auch und versuchen, nach Ende des Tsoks von den Praktizierenden das eine oder andere Paket zu bekommen, was ihnen auch gelingt.

Geschätzerweise waren mindestens die 3000 Menschen von der Ermächtigung am Vortag anwesend und nochmal so viele Mönche und Nonnen. Mit weiteren Besuchern und den Touristen am Platz könnten es weit mehr als 7000 Menschen gewesen sein, die sich an diesem Tag um die Stupa befanden.

*Am Nachmittag sind alle in ein großes Festzelt eingeladen*, das gegenüber dem OM-Kaffee errichtet ist. (Für die VIPs und auch die Zentrumsvertreter ist der Bereich vorne an der Bühne reserviert; d.h. für jene Zentrumsvertreter, die das Glück (oder Karma) hatten, in der chaotischen tibetischen Bürokratie als VIP anerkannt zu werden, was nicht alle Zentrumsvertreter schafften.)

Das Zelt füllte sich schnell. Später sollte es heißen, 5000 Menschen seien dabei gewesen, was gut hinkommt. Etwa eine Stunde warteten wir auf den "Gouverneur of Pihar". Jean-Marc, der Übersetzer von Lama Tönsang in Montchardon, moderiert den Nachmittag auf Englisch.

A ) Dann beginnt Shamar Rinpoche seine Ansprache. Er sagt: " Dies ist ein einmaliges Event in unserem Leben, das sich nicht wiederholen wird. ... Düsum Khyenpa ist da und gibt Segen, wenn man an ihn denkt!"

Shamarpa berichtet, dass Düsum Khyenpa schon als Kind gesagt hat: "Ich bin für die Wesen da!" Mit 16 Jahren legt er die Mönchsgelübde ab, mit 20 Jahren ist er ein buddhistischer Gelehrter. Rechungpa gab ihm Mahamudraunterweisungen und Gampopa sagte über Düsum Khyenpa: "Unter meinen 500 Schülern ist Düsum Khyenpa kein gewöhnlicher; er gibt nur vor, mein Student zu sein, hat das Ziel des Weges aber schon verwirklicht." Der erste Karmapa war auch von Buddha Shakyamuni vorhergesagt worden.

Shamar Rinpoche setzt dann seine Rede fort und erzählt Markantes aus den Leben der nachfolgenden Karmapas.

B) Als nächster Redner ist der "Gouverneur of Pihar" dran, ein älterer Herr, der seine Rede zuerst auf seinen Notizen aufbauend beginnt und bald in eine enthusiastische freie Rede übergeht, in der er die Vorzüge der friedfertigen Religion des Buddhismus hervorhebt.

C) Lopön Sempa Dorje, der seit vielen Jahren im KIBI unterrichtet, hält eine Rede auf Hindi über die Karmapas.

D) Wieder spricht Shamar Rinpoche. Er beginnt seine Rede in Englisch und wird von einem Mönch ins Chinesische übersetzt. Aber schon bald schwenkt Shamarpa auf Tibetisch um, so dass wir zumeist nichts mehr mitbekommen.

Die VIPs bekommen ein Paket geschenkt, in dem sich mehrere Geschenke (ein dreibändiges Buch auf Tibetisch über die Meister der Kagyü Linie; T-Shirt und Kugelschreiber mit Festaufdruck etc.) befinden. Besonders der Kugelschreiber scheint Karmapa zu gefallen (er saß die meiste Zeit mit special VIPs auf der Bühne und hielt nur eine kurze Ansprache), denn er steckt ihn sich lachend an die Kleidung.

Für die special guests ist ein Abendessen vorbereitet; ich begeben mich ins Hotel und esse etwas Tsok vom Vormittag.

Für den Abend sind noch Aufführungen vorgesehen und so bin ich um 18 Uhr 30 wieder im Festzelt. Gegeben werden auf Hindi gesungene und musikalisch begleitete Lieder, deren Inhalt zuvor in Englisch erklärt wird. Es folgt eine Aufführung, wieder in Hindi, des Lebens von Buddha Shakyamuni, der auch nicht sehr leicht zu folgen war. Zwischendurch wird für ein unangekündigtes Feuerwerk geprobt. Als dann das tatsächliche Feuerwerk stattfindet, ließe ich schon im Bett: Dabei stehe ich total auf diese Wunderblumen am nächtlichen Himmel!

### **31. 12. 2010 Praxistag mit Nahrungsofferung und Segentermin bei Shamar Rinpoche**

Dies sollte mein relax-Tag werden, etwas weniger Termine und mehr Zeit, auf meinen Körper zu hören. Denn verkühlt, verschnupft, wie so mancher von uns, wanderte ich bisher durch die Tage.

So umwandelte ich die Stupa und praktizierte unter dem Bodhibaum. Ich machte Wünsche für alle Wesen im Allgemeinen, aber auch jener Leute gedachte ich, die mir ihre Bitte um Gebete mit auf die Reise gegeben hatte: viele italienische Freunde waren dabei. Da der Platz ja so speziell ist und ich in letzter Zeit immer wieder mitbekommen hatte, dass in den kommenden Zeiten ganz viele Menschen unter gravierendem Übergewicht (so wie ich) leiden würden, erbat ich von Buddha Shakyamuni auch Unterstützung und Segen für alle Esssüchtigen dieser Welt.

Es war der einzige Tag, an dem es einige Wolken gab und es sogar ein paar Regentropfen gab, ganz feine. Ich nahm mir die Zeit, 33 Postkarten mit Grüßen zu beschreiben.

Gemeinsam machten wir eine **Nahrungsofferung vor der Großen Buddhastatue in der Stupa**. Gerold ist ein richtiger Tausendsassa und hat für ca. 30 große Bettelschalen (aus Metall und bereitgestellt in der Stupa) Nahrung, gelben Robenstoff und Katakas besorgt. Extra aus Wien mitgebracht hat Andrea eine Bleikristallschale und Mozartkugeln, um sie zu füllen. Sie ist eine Opferung im Namen von Khyenpo Chödrag Rinpoche, der diesmal nicht persönlich kommen konnte.

Am Nachmittag gönnte ich mir zwei Stunden Schlaf. Das tat gut. Auch den Staub aus den Haaren habe ich mit gewaschen. Wow.

Am Abend hatten wir gegen 18 Uhr im Hotel "Lotus" einen **Segentermin bei Shamar Rinpoche**, wo ich ihn auch auf die gefährliche Situation der Menschenmassen hinwies. Er nahm den Bericht sehr ernst und sagte dann "It is already blessed".

Am Abend bei der **Kerzenopferung** verabschiedeten sich Ute und Peter. Sie gehen noch nach Südindien.

Am Silvesterabend ging ich allein Spinatmomos essen. Waren super lecker im Restaurant Mohamed, das Trehor Lama empfiehlt. Organisiertes Feiern gab es nicht, war auch ganz froh, da müde und so landete ich von der Rikscha fast direkt im Bett.

### ***1. 1. 2011 Neujahr in Bodhgaya***

Gerold findet Freiwillige, die mit ihm am kommenden Morgen, ganz früh so um 5 oder 6 Uhr, die ***Buddhstatue des Zentrums zur Stupa bringen***, reintragen (ist schwer!) und auf den Altar stellen: Was für ein spezieller Segen, während des Kagyü Mönlams, geleitet von Karmapa und Shamarpa, unter dem Bodhibaum gesegnet zu werden!

Ich mache meine gewohnte Runde mit Blumenopferungen an der Stupa und praktiziere unter dem Bodhibaum. Dort sitze ich am liebsten. Heute ist dort aber besonders viel Wind und mein rechtes Ohr tut nicht nur weh, sondern wird auch taub. So suche ich das Medical Care Center auf, wo ein Unterdruck wegen der Erkältung festgestellt wird. Nasentropfen sollen helfen und tun es tatsächlich. Hingegen mein zu hoher Blutdruck (hatte versehentlich nicht genug Tabletten mitgenommen ☹) von 180:120 machte nicht nur mir und Felice (per sms) Sorgen, sondern auch den anderen TeilnehmerInnen unserer Pilgergruppe. Glücklicherweise kann Petra herausfinden (per sms), dass ich die Tabletten von Georg auch nehmen kann und so komme ich gut über die Runden.

Das Aufgeben der Postkarten im Postamt von Bodhgaya war dann eine Geschichte für sich und dauerte sicher länger als das Schreiben der Karten (bis heute ist erst eine - im Bodhi Path Innsbruck - angekommen; 3 Wochen später ☺) Zugig war es in diesem Postamt, ich dick verummt mit wehem Ohr und der Beamte funktionierte so langsam, wie man bei einer Gehmeditation geht: eine Geduldsübung der besonderen Art für mich!

Nochmal hatte Gerold alle "Zutaten" für eine ***zweite Nahrungs- und Gewandopferung*** organisiert und wieder maschierten wir - dicht an dicht mit indischen Schulkindern und anderen Besuchern - den Gang zur Buddhastatue in die Stupa rein. Wir hatte auch diesmal wieder die Gelegenheit, Gegenstände gesegnet zu bekommen, indem der zuständige Mönch sie an die Statue hielt.

### ***Abends wieder Kerzenopferung.***

Und: 38.7°C Fieber entdecke ich. Schüttelfrost. Schweren Husten. Ohrweh. Etc. Anja und Petra und Georg kümmern sich rührend um mich. Ich werde morgen im Bett bleiben.

### ***2. 1. 2011 Abschluss des Mönlams***

Es wurde nochmals eine ***Tsokpuja*** gemacht.

***Meine Mit-PilgerInnen trugen die Statue des BDZ Wien einmal um die Stupa und auch in die Stupa hinein vor die Statue von Buddha Shakyamuni.***

Am Abend wurden ***nochmal Kerzen*** angezündet, diesmal im Namen der Familie von Khenpo Tschödrag Rinpoche. Dannach gab es ein ***gemeinsames Abendessen für alle HelferInnen***, die die Kerzenopferungen ermöglicht haben in einem ganz neuen Restaurant (Wird das erste Fastfood Restaurant von Bodhgaya).

Ich war den ganzen Tag im Bett. Petra, Daniel und Georg brachten mir am Abend einen kleinen Gau mit einem Stück Robe von 16. Karmapa und einer Lamapille drin mit, und ein Stück Browni Kuchen.

### **3. 1. 2011 Fahrt zu den Mahakalahöhlen**

Mit Jeeps ging es zu der einen Höhle. Es war aber wohl nicht die richtige, denn es gibt anscheinend Mahakalahöhlen für Hindus und für Tibetisch-Buddhisten. Die zweite Höhle war dann aber sehr kraftvoll, berichteten die Ausflügler am Abend.

Auch ich machte einige kleine Ausflüge an diesem Tag: zu einem Internetcafe, um die von Felice geschickten Dokumente ausdrucken zu lassen, die mir dann bei Khenpo Mriti ermöglichten, glaubwürdig zu machen, dass ich von einem Bodhi Path Zentrum bin und Trehor Lama gesagt hatte, ich sollte 2 Sätze von tibetischen Texten mit nach Europa nehmen, Mahamudratexte. Das klappte!

Dann ging ich nochmal zur Stupa, machte eine Runde und verabschiedete mich von dem wunderschönen Platz!

Dann wieder ab ins Bett. Morgen ist Abreise um 7 Uhr morgens.

### **4. 1. 2011 Fahrt Bodhgaya - Nalanda - Rajgir**

Am späten Vormittag erreichen wir **Nalanda** und besichtigen die Überreste einer enorm **großen Klosteruniversität** mit einem Guide. Nur ca. 10% der Anlage sind ausgegraben und es ist jetzt schon sehr weitläufig. Auf einer Rasenfläche setzen wir uns gemeinsam zur Praxis hin.

Mittagessen in Rajgir.

Dann nach kurzer Fahrt sind wir am Startpunkt für den **Aufstieg auf den Geierfelsen**. Trotz meiner Schwäche (kaum mal 24 Stunden fieberfrei) schaffe ich den Aufstieg mittels der Hilfe von 2 Stöcken. Ein Getragenwerden auf einer Art Schaukel kommt nicht in Frage. "Im Mittelfeld" hielt ich mich, sagt Georg. Ich zu Stephan: "Als Bordoziege ... werde ich das schon schaffen!"

Der Weg steigt gemächlich bergan, ist geplastert. Kurz unterhalb des Geierfelsens sind die **Praxishöhlen** von Sharipurtra und noch einem hohen Praktizierenden (bitte Khenpo fragen): So eindrucksvoll und segensreich. Die Gläubigen schmücken die Wände mit Blattgold. Noch ein paar Stufen rauf und schon sind wir oben auf der Anhöhe. "Man merkt, dass Tibeter da waren", sagt Gerold, denn zwischen den Felsbrocken sind ganz viele Gebetsfahnen gespannt und flattern bunt im Wind.

Der eigentliche Geierfelsen schaut auch tatsächlich ein bisschen wie ein Geierkopf mit Flügelschultern aus. Der Platz überragt das Tal und wir haben einen herrlichen Ausblick Richtung Westen zur sich senkenden Abendsonne. Wir praktizieren gemeinsam viele Wunschgebete und vertiefen uns in den Segen des Platzes. Es fällt schwer, von hier Abschied zu nehmen.

Die Übernachtung ist in einem neuen **Luxushotel namens Indo Hokke**, das sich am Stadtrand in einem eingezäunten Bereich mit Park befindet. Fast wie ein Ghetto oder ein Gefängnis mutet es mich an, aber der Meditationsraum und die Zimmer sind sehr schön!

### **5. 1. 2011 Fahrt Rajgir - Varanasi**

Heute stehen uns 9 Stunden Busfahrt bevor bis nach Varanasi. Inge ist krank, Brechdurchfall, die Arme, und bekommt die Rückbank zum Hinliegen.

Ankunft im Hotel Meraden Grand: Blumengirlanden und alle sind schon von der Eingangshalle begeistert. Das sollte auch bei den Zimmern so sein. Beat aus Zürich, der drei Monate als Englischlehrer in einer Mönsschule von Shamar Rinpoche in der Nähe von Darjeeling gearbeitet hat, hatte sich zu unserer Reisegruppe gesellt. Da es kein Zimmer für diese zwei Tage für ihn gab, erwirkte Gerold, dass Beat mit mir in einem Zimmer sein konnte. Gisela und ? überließen und freigebig ihr großes Zweibettzimmer und so kam Beat auch unter. Die Familie Georg-Petra-Daniel Gratzter landete in der Presidentensuite! Ja, wirklich.

Und dort empfangen sie uns Zaunspechte mit Würde. Daniel fand sowas wie: "Endlich ein richtiges Zimmer und sorgfältig gearbeitete Wände!"

### **6. 1. 2011 Gangesfahrt - Sarnath - Brahmanen am Ganges am Abend**

Abfahrt um 5 Uhr morgens mit dem Bus bis nahe der Altstadt. Von dort gehen wir zu Fuß zum Flussufer und besteigen ein Boot, das von 2 Rudern mühsam flussaufwärts gerudert wird. Es dämmt, aber mit "**Sonnenaufgang am Ganges**" wird es nichts, denn es ist neblig.

Wir haben einen deutschsprachigen (!) guide, der uns allerhand über Varanasi, den Ganges, die Rituale, den Hinduismus und die Menschen erzählt. Wir sehen aus der Ferne auch zwei Leichenverbrennungen auf Holzstapeln.

Demnach ist **Varanasi so wichtig für die Hindus**, weil der Ganges dort eine Schleife macht und bergauf fließt, was er sonst nirgends tut. Und oben in den Bergen des Himalaya, da ist der Sitz der Götter und alle Hindus wollen dahin. So wollen auch viele Hindus hier in Varanasi sterben und begeben sich für den Lebensabend hierher, wenn sie es können.

Bei den Verbrennungen dürfen in der Regel nur Männer anwesend sein (man darf nicht weinen) und normalerweise wird das Feuer vom ältesten Sohn entzündet.

Das Geschäft mit dem Holz und den Verbrennungen ist eines der Kaste der Unberührbaren. Sie sind zwar unberührbar, aber können durchaus reich werden durch diese Arbeit.

Wir sehen einige Menschen das rituelle Bad im Ganges nehmen, obwohl es nur ein paar wenige Plusgrade hat und die Inder ob der Kältewelle frieren.

Der Guide erklärt uns die ehemalige und jetzige Verwendung der mitunter großen und prunkvollen Gebäude am Flussufer. Auch die Peatles haben sich hier einige Zeit aufgehalten.

Ein Spaziergang durch die Altstadt (Vorsicht, Kuhdreck - bringt Glück), vorbei an geschminkten Brahmanen, die Geld für Fotografiertwerden wollen, hinduistischen Tempeln und umringt von Straßenverkäufern beschließt den morgentlichen Ausflug.

Zurück im Hotel erfreuen wir uns am reichlichen Frühstück, hauen uns wieder aufs Ohr, denn wir haben noch einen anstrengenden Nachmittag und Abend vor uns.

Um 12 Uhr 30 Abfahrt mit dem Bus nach **Sarnath**. Zuerst besuchen wir eine Stupa an der Stelle, wo Buddha Shakyamuni auf die **fünf Asketen** traf, mit denen er eine Zeit lang gelebt und praktiziert hatte.

Im **Sarnath Gelände** sehen wir dann die Ur-Stupa, die erste ihrer Art, und den **Garzellenhain**, wo Buddha Shakyamuni seine **erste Lehrrede** gehalten hat. Auch auf diesem Gelände gab es viele Gebäude und Stupas, die im Laufe der Zeit zerstört wurden. Es sind aber noch Überreste vorhanden, die ähnlich wie in Nalanda, mit Ziegelsteinen in den Grundzügen nachgebaut sind, damit man sich die Anlage besser vorstellen kann. In Sarnath sind zudem viele einzelne Steinstücke und wunderschöne Gebäudeornamente in Sandstein erhalten geblieben, auch Säulen und andere Teile. Sie werden ihrem Kontext entsprechend eingebaut und geben einen kleinen Eindruck von der umwerfenden einstigen Schönheit des Platzes.

Am Rand des Geländes sind tatsächlich Rehe oder eine ähnliche Tierart zu finden, die man auch füttern darf (Gemüsereste). Und tatsächlich: ihre Mäuler sind ganz zart und weich, wenn sie einem das Futter von der Hand fressen! So schön.

Wir nutzen unser Glück wieder für die gemeinsame Praxis auf einer Wiese.

Nach diesem Besuch von Sarnath (für morgen ist vormittags dafür auch noch Zeit), kommt der für Gerold sicher herausforderndste Teil der Reise: 28 Leute mit 14 Rikschas 5 km durch den Abendverkehr in die Altstadt zu fahren, ohne jemanden zu verlieren. Es gelang! Unser Rikschafahrer deutet bei der Hin- und Rückfahrt in ein Nobelgeschäft: Dort liegt stundenlang eine (heilige) Kuh mitten im Laden, als wäre es ihr Stall. Gegen 18 Uhr 30 beginnt dann das Ritual, das nicht nur uns, sondern auch viele andere Ausländer wie Einheimische angezogen hat (trotz Kälte): fünf **Brahmanen machen eine Opferzeremonie** wie vermutlich dem Ganges u.a. folgendes geopfert wird: Blumen, Räucherwerk, Kerzen, Lichter, Feuer, Pfauenfedern und ein weisser Haarwedel. Verstanden habe ich nicht viel von der Zeremonie, aber beeindruckend war sie allemal. Auch weil die Männer in den schönen Roben mitunter recht schwere silberne Gegenstände anmutig in alle Richtungen schwenken mussten.

Frierend liefen wir danach zu den Rikschas zurück und kamen alle gut wieder beim Bus an, der uns ins Hotel brachte.

### ***7. 1. 2011 Sarnath - Flughafen Varanasi Flug nach Dehli***

Der Morgen ist kalt, als wir um 8 Uhr 30 vom Hotel aufbrechen. In den Zeitungen sprechen sie von Kältewelle. Unterwegs sehen wir Menschen, die sich an Feuerchen zu wärmen versuchen, Hühner, die in den Käfigen zusammenrücken, Ziegen, die in T-Shirts stecken.

Das Museum in Sarnath hat leider zu. Aber wir besuchen ein Gebäude mit einer schönen Buddhastatue drin unter der sich wichtige Reliquien befinden (flüstert uns Gerold und organisiert uns einen Rundgang um die Statue). In der Halle befinden sich eindrucksvolle Zeichnungen des Lebens von Buddha Shakyamuni.

Es bleibt noch Zeit, um nochmals auf das Gelände mit der großen Stupa zu gehen und ich mache es mir in einer ehemaligen Meditationshalle zum Praktizieren gemütlich. Die Abfahrt zum Flughafen ist um 12 Uhr.

***Ade, ihr heiligen Stätten. Auf dass ich euch in meinem Herzen behalte.***

Die Straßen zum Flughafen führen immer wieder durch Ortschaften, in denen es Märkte gibt. Es scheint viel Gemüse zu geben, aber wir sehen nur wenige Menschen Gemüse und Obst kaufen oder gar die vielen Teigstücke, die jeden Tag in Öl gebraten werden.

An Gemüse und Obst sehe ich: Kartoffel, rote Zwiebel, Paprika, Petersil, Karotten, Tomaten, Kraut, Blattspinat, Bananen, Manderinen, Äpfel, Kaki, Weintauben. Erst später in Europa sollte ich lesen, dass diese Lebensmittel für die Bevölkerung wegen enormer Preissteigerung kaum mehr erschwinglich sind. Was für ein Leid ...

Unser Abflug verzögert sich wieder einmal. Diesmal um ca. 2 Stunden. Dafür reist die Buddhastatue in den zwei Transportkisten bemütlich mit uns. Der Scan der Statue bei der Gepäckkontrolle macht uns sprachlos.

In Dehli angekommen am Flughafen gibt es noch schlechte Laune wegen unnötiger, notwendiger, unbeabsichtig langer, nicht schneller Trinkwasserflaschenbesorgung. Auch in der Hotelhalle des Qutub Recidency vor der Schlüsselverteilung ist keine Ruhe in die Gruppe zu bringen. Man spürt deutlich: die Pilgerreise hat auch einiges von uns gefordert, einige sind erschöpft und etwas krank; auch etwas Schönes geht zu Ende und wir müssen wieder zurück in unsere Welt.

### **8. 1. 2011 Zeit für Einkäufe oder Sightseeing und abends für die meisten der Rückflug**

Beim Frühstück sind wir sozusagen komplett, dann verstreuen sich die Leute und jeder macht was er so mag. Ich schließe mit am späten Vormittag der Familie Gratzner an und besuche mit ihnen einen schönen Handwerksmarkt. Am frühen Nachmittag lerne ich die U-Bahn von Dehli kennen mit dem Abteil für Frauen: super!

**Am Abend** finden wir uns im Hotel wieder und gehen **gemeinsam** in einem Restaurant um die Ecke thailändisch **essen**. Gerold bekommt einen Bildband und gesammelte Spenden überreicht, worüber er sich sehr freut. Im Restaurant gibt es auch eine Tanz- und Musikdarbietung, die unsere Aufmerksamkeit bekommt. Ich sage dem Georg das Gedicht auf Kärntnerisch (er muss es ja verstehen!) "Schaun ohne Brülln" auf. Letzte Adressen werden getauscht und dann der rasche Aufbruch: Der Bus zum Flughafen sollte schon da sein, ist es aber nicht.

### **Letzte Umarmungen. Abschied.**

Nächsten Morgen erzählt mir Petra, dass alles ganz anders lief als geplant: **Die Statue war zu schwer, durfte mit der Maschine nicht mitfliegen** ☹. Georg wurde zur Hilfe gerufen, nachts um halb zwei und fuhr zum Flughafen, um die Statue (Aufbewahrung) zu übernehmen und kam erst morgens wieder heim ☹. Wir mussten jetzt auch zum Flughafen und glücklicherweise hatte sich Andreas aus unserer Gruppe, der im KIBI studieren will, bereit erklärt, den Versand der Statue durch eine **Spedition** zu organisieren ☺.

Mein Abflug aus Dehli war auch noch aufregend: die tibetischen Texte waren doppelt so schwer als ich angenommen hatte. So musste ich zwei Gepäcksstücke aus dem einen machen und Euro 400.- Aufpreis zahlen. Schluck. Aber Mahamudratexte kann man nicht einfach im Flughafen zurücklassen, oder?

9 Stunden Flug bis nach Milano in 11.000 m Höhe und mit 800 km/h in einer Plastik-Alu-Kapsel. Wer kann das begreifen? Der Flugzeug-Bardo, zurück in eine andere Welt, mit unvergesslichen, umwälzenden Eindrücken im Geist.

### **Mögen die Wunschgebete und diese Pilgerreise zum Wohl der Wesen beitragen!**

Bordo, 22. 1. 2011

Edith Steinbach